

Zeuge entdeckt brennenden Wagen

Blauröcke verhindern Ausweitung des Feuers

■ Rheda-Wiedenbrück (ei). Am frühen Samstagmorgen brannte ein Mercedes-Geländewagen am Delitzschweg. Die Flammen griffen auf die Garage über und richteten nach Polizeiangaben einen Sachschaden von rund 60.000 Euro an.

Um 3.26 Uhr wurden die Feuerwehrlaute der Löschzüge Rheda und Wiedenbrück in die Siedlung gegenüber dem A2-Forum gerufen. Ein heller Feuerchein wies ihnen den Weg zum Einsatzort. Ein Zeuge hatte das Feuer unter einem Daimler Benz Geländewagen, der in einer geöffneten Garage stand, bemerkt. Während er die Feuerwehr alarmierte und die Besitzer der Garage aus dem Bett klingelte, breitete sich das Feuer auf das Auto und die Garage aus.

Durch massiven Einsatz – neben einem Schaumrohr wurden

vier C-Rohre eingesetzt – konnten die Blauröcke ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Garagen und das Wohnhaus verhindern. Insbesondere im rückwärtigen Gartenbereich drohten die Flammen über die Dachkonstruktion auf andere Garagen überzugreifen.

Nachdem zunächst zwei Feuerwehrlaute unter Atemschutz den Wagen mit dem Schaumrohr löschten, wurde das Auto mit einer Seilwinde aus der Garage gezogen und endgültig gelöscht. Auch im Abstellraum wurden letzte, kleine Brände gelöscht. Im Garten bekämpften die Feuerwehrlaute den Brand von der anderen Seite und gaben ihm so keine Chance, sich auszubreiten. Die Wasserversorgung wurde durch einen Unterflurhydranten gesichert.

Rund vier Stunden waren die Feuerwehrlaute unter Leitung von Stadtbrandinspektor Ulrich Strecker im Einsatz, ehe alle Glutnester gelöscht waren und auch die Wärmebildkamera keine bedenklichen Stellen mehr entdeckte. Gegen 7 Uhr rückten die Einsatzkräfte ein.

Neue Westfälische
nw-news.de

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos



Brand in einer Garage: Die Feuerwehr konnte ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Haus verhindern. FOTO: ANDREAS EICKHOFF

Feuer im Heck eines Autos

Starke Rauchentwicklung im Kaufland-Parkhaus

■ Rheda-Wiedenbrück (ei). Am Samstag gegen 20.45 Uhr bemerkte ein Autofahrer, nachdem er ins erste Obergeschoss des Parkhauses des Kaufland-Marktes an der Bahnhofstraße gefahren war, dass es in seinem Golf brannte. Nach Polizeiangaben entdeckte er das Feuer im Heckbereich, wo Teile der Musikanlage verbaut waren.

Das Auto wurde von der zuerst Eintreffenden Rettungswagenbesatzung mit einem Pulver gelöscht. Die Löschzüge Rheda und Wiedenbrück kamen mit mehreren Einsatzfahrzeugen, mussten aber nur noch Nachlöscharbeiten vornehmen. Vier Feuerwehrlaute gingen unter schwerem Atemschutz in das Gebäude, das wegen der Rauchentwicklung sowie des Pulverlössers völlig verqualmt war.



Verrußt: Die Feuerwehr hat den Golf ins Freie geschoben. FOTO: EI

Während des Einsatzes wurde das Parkhaus auf der ersten Ebene geräumt. Die rund 50 Einsatzkräfte unter Leitung des stellvertretenden Stadtbrandinspektors Hermann Gödde schoben den Golf in den Einfahrtsbereich des Parkhauses und öffneten den Rauchgasabzug.

Autoanhänger lässt Fußgänger stürzen

■ Rheda-Wiedenbrück. Am Samstag gegen 4.15 Uhr, verließ ein 34-Jähriger in Begleitung zweier Frauen das Bauernschützenfest. Während sie am rechten Fahrbahnrand auf dem Woestweg in Richtung einer Tankstelle gingen, näherte sich von hinten ein Fahrzeug mit Anhänger. Der 34-Jährige wurde von dem Anhänger berührt. Er stürzte, wurde im Gesicht verletzt und erlitt Schürfwunden. Der Fahrer beging Unfallflucht.

Zehnjähriger Radler bricht sich den Arm

■ Rheda-Wiedenbrück. Am Samstag um 10 Uhr radelte ein zehnjähriger in Begleitung seiner Mutter auf dem Radweg an der Bahnhofstraße Richtung Bahnhof. Etwa 15 Meter vor der Einmündung Vietingstraße kam ihnen ein männlicher Fahrradfahrer entgegen, der den Jungen streifte. Der verlor die Kontrolle über sein Rad, fiel hin und brach sich einen Arm. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden, Tel. 4 1000.

Die Romanze begann vor dem Kino

Eheleute Süßenbach feiern Eiserne Hochzeit

■ Rheda-Wiedenbrück (wl). Dass sie ihre Eiserne Hochzeit einmal bei bester Gesundheit feiern würden, hätten sich Heinz und Maria Süßenbach nicht träumen lassen. Am heutigen Montag sind sie 65 Jahre glücklich verheiratet. Der 20. August ist der Tag ihrer standesamtlichen Hochzeit.

Ein Rezept für ihre lange Ehe haben die Jubilare zwar nicht. Doch sind sich die Süßenbachs einig, dass gegenseitiges Vertrauen ein wichtiger Stützpfeiler ihres harmonischen Miteinanders ist. Auch wenn ihnen nicht mehr alles so leicht von der Hand geht, sind sie zufrieden und dankbar. Für die 87-Jährigen, die sich komplett allein versorgen, gehören Kochen, Putzen, Einkäufen und Gartenarbeit zu ihrem Tagesablauf. Zwei Mal in der Woche fahren sie mit dem Bus nach Bad Waldliesborn, um dort zu schwimmen.

Heinz Süßenbach stammt aus Buchwald, Schlesien. Nach dem Krieg kam der gelernte Elektriker nach Gütersloh, wo er auf dem Flughafen arbeitete. Die Ju-



Seit 65 Jahren glücklich: Maria und Heinz Süßenbach. FOTO: WL

bilarin kam am 13. Februar 1925 als Maria Künne in Wiedenbrück zur Welt. Im Lebensmittelgeschäft der Eltern half sie gerne mit und lernte auch den Beruf der Verkäuferin.

Vor der Kinokasse in Rheda hat es vor 67 Jahren zwischen dem Paar gefunkt. Während Heinz Süßenbach mit Freunden samstags unterwegs war, schaute Maria mit ihrer Freundin Filme an. Bald schon trafen sich die Verliebten regelmäßig.

Knapp zwei Jahre später gaben sie sich das Eheversprechen, das ihnen bis heute heilig ist.

Süßenbach war zunächst in der Möbelfabrik Pflug und anschließend bis zur Pensionierung in der Möbelfirma Disselkamp beschäftigt. 1966 zog das Paar, das drei Töchter hat, in die Eigentumswohnung an der Drost-Hülshoff-Straße. Die Töchter leben mit ihren Familien in Rheda-Wiedenbrück und Kassel. Besonders stolz ist das Jubelpaar auf drei Enkel und vier Urenkel.

Große Reisen nach Spanien oder an die deutsche See unternimmt das Paar heute nicht mehr. „Wir machen jetzt Urlaub ohne Koffer“, scherzt die Jubilare, „das ist nicht so anstrengend“. Im Oktober möchten sie den 65. Jahrestag ihrer kirchlichen Trauung im größeren Kreis feiern. Heute Vormittag geben die Jubilare einen Empfang in ihrer Wohnung, nachmittags feiern sie einen Dankgottesdienst in der Johanniskirche mit anschließendem Kaffeetrinken in der Fuchshöhle.

Gegen 17.50 Uhr hatte sich Stracke am frühen Samstag Abend in einem spannenden Königsschießen letztlich auch gegen seinen allerletzten Konkurrenten um die Königswürde, Klaus Rottmann, durchgesetzt. Unter dem Jubel des Schützenvolkes wurde die neue Majestät von der Gruppe Venjakob ins Festzelt getragen, wo sich Antonius I. kräftig feiern ließ. Seine Frau Heike machte er zu seiner Königin.

Zwei Leidenschaften weiß der neue König trefflich zu vereinen: Bei den Fürstlichen spielt er die Trompete und im Vorstand „die zweite Geige“. Den Schützen der Landgemeinde Nordrheda ist der 49-jährige Meister des Elektroinstallations-Handwerks seit 29 Jahren eng verbunden.



Nicht nur musikalisch, auch treffsicher: Nach einem spannenden Wettkampf lässt sich Antonius I. Stracke auf den Schultern seiner Schützenbrüder aus der Gruppe Venjakob als neuer Schützenkönig in Nordrheda feiern.

Dass Antonius Stracke einmal den König machen würde, schien wohl vorgezeichnet. Schließlich stammt er aus einer alten Bauernschützenfamilie, die mit Großvater Konrad Peterburs anno 1954 den König stellte. Ururgroßvater Georg Peterburs schaffte es gar zwei mal zur Königswürde: 1902 und 1927. Weil es aber bei den Bauernschützen offiziell keinen Kaiser gibt, wird der in den Annalen als Doppel-König geführt.

Wenn neben Schützenwesen

und Corps-Arbeit noch Zeit bleibt, widmet die neue Majestät diese seinen Hobbies Gartenarbeit und Radfahren. Und selbst dann hat Antonius I. immer noch Zeit übrig für ein Engagement im Kirchenvorstand der St. Johannes Gemeinde, in der er auch als Kommunion-Helfer aktiv ist. Als wäre das alles noch nicht genug, bleibt immer noch die eine oder andere Stunde, um in der „Kellerband“ zu spielen, einem Ableger der Fürstlichen Trompeter.

In dieser Formation bedient Ehefrau Heike die Becken und Schellen und macht so mit ihrem Gatten Musik. Die 43-jährige Büro-Kauffrau, wie ihr Ehemann in Lintel bei der Firma GU Automatic Service beschäftigt, nennt als ihre Hobbys Krimis lesen, Kinofilme schauen und Gesellschaftsspiele mit Freundinnen spielen. Das Paar hat einen Sohn: Daniel (15) spielt, was sonst, gleichfalls in der „Kellerband“.

Durch ihr Königsjahr begleiten Heike I. und Antonius I. die vier Thronpaare Marcus Schelbrink und Mandy Sommerfeld, Axel Witting und Yvonne Plugge, Daniel Schlottmann und Britta Bultmann sowie Marcel und Nicole Doefer. Neben den Fürstlichen Trompetern gehören einige von ihnen auch anderen Ensembles wie den Gruppen „Blechreiz“ und „Ramba Samba“ an. Und natürlich, was sonst, auch der „Kellerband“.

Das Jubiläums-Fest zum 125-jährigen Bestehen wird wohl als eines der heißesten in die Annalen der Bauernschützen eingehen. Die Damen im Festzug mit Sonnenschirmen, die Teenies mit grasgrünen Mini-Luft-Ventilatoren um den Hals und die Schützen ohne den grünen Rock.

Marschleichterung konnte der Vorstand ja befehlen, eine Gewissensentscheidung bei 37



Der Fächer der Neuzeit: Wie viele der Teenies griff auch Jungschützen Caro zu einem Mini-Luft-Ventilator.

Grad im Schatten konnte er jedoch niemandem abnehmen. Vernunft oder Geschmack? Wasser oder Bier? Die allermeisten setzten auf Geschmack, bei der Hitze allerdings nicht in Form einer Maß, sondern in Maßen.

Neue Westfälische
nw-news.de

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

Unternehmer mit Weitsicht

Hermann Goldkuhle starb mit 77 Jahren

■ Rheda-Wiedenbrück (id). Im Alter von 77 Jahren starb am 15. August Hermann Goldkuhle, ein Bekannter aus der Sippe des Begründers der Wiedenbrücker Schule, Unternehmer und Seniorchef der Goldkuhle GmbH und Co. KG. Er erlag unerwartet einem Leiden, das er mutig, aber dem Leben zugewandt trug. Sein Hinscheiden hat in der Bürgerschaft Trauer ausgelöst. Die Anteilnahme gilt seiner Frau Christa, den erwachsenen Kindern und Enkeln. Am Dienstag, 21. August, wird er zur letzten Ruhe gebettet. Das Seelenamt beginnt um 14 Uhr in der St. Aegidius-Pfarrkirche. Danach ist die Beerdigung von der Friedhofskapelle aus.

Die besondere Fürsorge des Heimberufens gehörte seiner Familie. Bis ins Alter war Goldkuhle außerdem das Wohl der Mitarbeiter seines soliden, mittelständischen Unternehmens eine Herzensangelegenheit. Sein Wirken war stets getragen von unternehmerischer Weitsicht. Sein Engagement und seine Menschlichkeit waren maßgeb-



Kaufmann und Heimatfreund: Hermann Goldkuhle. FOTO: ID

lich für die erfolgreiche Entwicklung der Firma.

Die Goldkuhls fingen klein an. Am Ende des 19. Jahrhunderts gründete Steinmetzmeister Felix Goldkuhle einen Steinkuhle außerdem das Wohl der Mitarbeiter seines soliden, mittelständischen Unternehmens eine Herzensangelegenheit. Sein Wirken war stets getragen von unternehmerischer Weitsicht. Sein Engagement und seine Menschlichkeit waren maßgeb-

kuhle verantwortete den kaufmännischen Bereich, sein Bruder Günter als Glasermeister die Produktion und den reibungslosen Betrieb. Gemeinsam sorgten sie, auch in wirtschaftlich kritischen Perioden für die Erweiterung der Produktpalette Glas, Naturstein, Metall und Marmor, die Vergrößerung der Betriebsstätte und den Ausbau des Kundenstammes. Günter Goldkuhle schied 1989 aus dem Unternehmen aus, der jetzt Verschiedene wurde alleiniger Geschäftsführer. Seit 1999 ist dessen Sohn Klaus Geschäftsführer.

Hermann Goldkuhle war heimatverbunden und treues Mitglied im Heimatverein Wiedenbrück-Reckenberg. Im Ruhestand hielt er Kontakt zu vielen Freunden. Er war Goldjubililar im St. Sebastian-Bürgerschützenverein und aktiv im Tischler- und Schreineramt. Enge Verbindung hielt er zum Konvent des Klosters. Er förderte dessen seelsorgerisches Wirken und die Jugendarbeit im Franziskus-Gästehaus, aber auch Museum Wiedenbrücker Schule.